

4 Entschuldigungen

Bürgermeisterin **Kahr**:

Mir liegen heute für diese Sitzung folgende Entschuldigungen vor: Aus

Krankheitsgründen Herr Gemeinderat Brandstätter und Frau Gemeinderätin Leban-Ibrakovic. Aus beruflichen Gründen, Herr Gemeinderat Ram. Frau Kollegin Klubobfrau Schlüsselberger muss aus beruflichen Gründen die Sitzung kurz verlassen, ab 12:30 Uhr, ebenso Frau Gemeinderätin Würz-Stalder und hereinbekommen habe ich auch noch, dass Herr Gemeinderat Piffel-Percevic um 15 Uhr die Gemeinderatssitzung auch aus beruflichen Gründen, aus einer Verpflichtung heraus, die Sitzung verlassen muss.

5 Mitteilungen

5.1 Termine der ordentlichen Gemeinderatssitzungen von Februar 2025 bis Jänner 2026

Bürgermeisterin **Kahr**:

Wir haben folgende Mitteilungen heute vorzunehmen: Es wurde schon ausgesandt an alle Klubs, wir müssen aber die Termine für dieses Jahr für die Gemeinderatssitzungen und für die Jänner-Gemeinderatssitzung auch im Gemeinderat beschließen, und ich darf sie fürs Protokoll noch einmal erwähnen. Die Sitzungen finden jeweils donnerstags immer mit Beginn um 12:00 Uhr statt, und das ist an folgenden Tagen: 13. Februar, 20. März, 24. April, 15. Mai, 5. Juni, 3. Juli. Dann sind die Gemeinderatsferien, und dann geht es im September mit dem 18. September weiter, 16. Oktober, 13. November, 11. Dezember, und die Jänner-Gemeinderatssitzung 2026 findet am 22. statt.

Originaltext der Mitteilung:

Nach § 2 Abs 1 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat setzt der Gemeinderat über Vorschlag der Bürgermeisterin zu Beginn eines jeden Jahres die Termine der ordentlichen Gemeinderatssitzungen für das laufende Jahr sowie den Termin der ersten ordentlichen Sitzung für das kommende Jahr fest.

Ich schlage vor, die Sitzungen des Gemeinderates an den folgenden Tagen abzuhalten:

Donnerstag, 13.02.2025, 12.00 Uhr;

Donnerstag, 20.03.2025, 12.00 Uhr;

Donnerstag, 24.04.2025, 12.00 Uhr;

Donnerstag, 15.05.2025, 12.00 Uhr;

Donnerstag, 05.06.2025, 12.00 Uhr;

Donnerstag, 03.07.2025, 12.00 Uhr;

- Gemeinderatsferien -

Donnerstag, 18.09.2025, 12.00 Uhr;

Donnerstag, 16.10.2025, 12.00 Uhr;

Donnerstag, 13.11.2025, 12.00 Uhr;

Donnerstag, 11.12.2025, 12.00 Uhr;

Donnerstag, 22.01.2026, 12.00 Uhr.

Ich ersuche die Gemeinderatsmitglieder, die mit diesem Vorschlag einverstanden sind, um ein Zeichen mit der Hand.

Bürgermeisterin **Kahr**:

Ich darf Sie bitten, wenn Sie damit einverstanden sind, um ein Zeichen mit der Hand.

Ist somit einstimmig angenommen.

Die Mitteilung wurde einstimmig angenommen.

5.2 Genehmigung der folgenden Protokolle:

Protokoll der außerordentlichen öffentlichen Festsitzung vom 25. April 2024

Protokolle der öffentlichen und nicht öffentlichen Sitzung vom 19. September 2024

Bürgermeisterin **Kahr**:

Ebenso bedanken möchte ich mich bei Frau Gemeinderätin Taberhofer und Herrn Gemeinderat Tristan Ammerer für die Prüfung der Protokolle, und zwar der außerordentlichen öffentlichen Festsitzung vom 25. April dieses Jahres und der öffentlichen und nicht öffentlichen Sitzung vom 19. September letzten Jahres. Die Protokolle sind bis 12. Dezember zur Einsicht auflegen. Wenn es keine Einwände gibt, dann sind diese Protokolle so genehmigt.

Originaltext der Mitteilung:

Das Protokoll der außerordentlichen öffentlichen Festsitzung vom 25. April 2024, sowie die Protokolle der öffentlichen und nicht öffentlichen Sitzung vom 19. September 2024 wurden von den Schriftprüfern GR Ammerer, sowie GRⁱⁿ Mag.^a Taberhofer überprüft und lagen seit dem 12. Dezember 2024 zur Einsichtnahme auf.

Wenn es keine Einwände gibt, gehe ich davon aus, dass der Gemeinderat diese Protokolle genehmigt.

Die Mitteilung wurde einstimmig angenommen.

5.3 Start von DIGRA — dem digitalen Arbeitssystem für den Gemeinderat und Stadtsenat

Bürgermeisterin **Kahr**:

Wir kommen jetzt zu einem, eigentlich für uns in diesem Jahr, etwas ganz Neuen und einen ganz wichtigen Schritt. Und zwar, Sie wissen, dass wir mit morgen, 17. Jänner, ein neues digitales Arbeitssystem für den Gemeinderat und für den Stadtsenat haben werden. Ich freue mich sehr, dass wir das eben mit morgen in Betrieb nehmen können. Es heißt „Digitales Grazer Rathaus“, kurz DIGRA genannt. Dieser Schritt ist in der städtischen Verwaltung wirklich von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung einer modernen und effizienten Stadtverwaltung. Es wird uns sicherlich im Gemeinderat und im Stadtsenat vieles vereinfachen. Ich persönlich, das wissen Sie eh, habe immer ein bisschen ein ambivalentes Verhältnis zu allem, was die Digitalisierung betrifft. Aber auch ich habe das gut gelernt und schnell begriffen, dank der Unterstützung und das möchte ich vor allem heute in dieser Sitzung erwähnen, ich sage das sicher im Namen von uns allen, ich möchte mich wirklich ganz, ganz herzlich beim Verantwortlichen des Projektes, beim Herrn Puya Ghasemi und bei Frau Mag.

Evelyn Fasch, ganz herzlich für diese Arbeit bedanken. Das ist wirklich keine Kleinigkeit, die da passiert ist. Das waren über 500 persönliche Termine und Schulungen, und ich möchte auch den Dank an die damalige Landtagspräsidentin und jetzige Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom aussprechen, weil wir letztendlich vom Land Steiermark dieses System kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen haben. Dieser jetzt nicht ganz Drei-Jahres-Prozess war sehr, sehr intensiv, viele Arbeitsstunden, aber es hat sich gelohnt. Ich darf Sie wirklich bitten, nicht nervös zu sein, oder wenn irgendetwas auftaucht, ein Problem, wenn da irgendetwas nicht klappt, bitte keine Scheu haben, wenden Sie sich jederzeit an Herrn Ghasemi. Er ist immer für Sie da. Danke vielmals, noch einmal.

Originaltext der Mitteilung:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinderäte,

ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass das neue digitale Arbeitssystem „DIGITALES GRAZER RATHAUS“ (kurz: DIGRA) am 17. Januar (also morgen) offiziell in Betrieb genommen wird. Dieser Schritt ist von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung einer modernen und effizienten Arbeitsweise im Grazer Stadtparlament und der Grazer Stadtverwaltung.

DIGRA wird uns dabei unterstützen, die Arbeitsprozesse im Gemeinderat und Stadtssenat deutlich zu vereinfachen. Es verbessert die Kommunikation und ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern einen besseren Zugang zu den politischen Prozessen. Mit DIGRA arbeiten wir schneller, transparenter und umweltfreundlicher, da wir vollständig digital unterwegs sind und auf Papier verzichten können.

Über drei Jahre wurde intensiv an diesem Projekt gearbeitet und mehr als 500 Personen wurden von der Präsidialabteilung geschult. Sollten Sie noch eine Schulung benötigen oder Fragen haben, können Sie sich gerne an unseren IT-Koordinator, Herrn Puya

Ghasemi, wenden. Es gibt aber auch ein ausführliches Handbuch und Videoanleitungen zu DIGRA.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei der Präsidialabteilung für ihre hervorragende Unterstützung und Arbeit während des gesamten Projekts bedanken. Ein besonderer Dank gilt auch unserem Projektleiter, Herrn Puya Ghasemi, und seiner Kollegin, Frau Mag Evelyn Fasch. Ohne ihre Fachkenntnisse und ihren unermüdlichen Einsatz wäre die erfolgreiche Umsetzung dieses Projekts nicht möglich gewesen.

Mit DIGRA machen wir einen bedeutenden Schritt. Ich danke allen, die zur Umsetzung beigetragen haben und dem Landtag Steiermark, der dieses System kostenlos zur Adaptierung durch die Stadt Graz zur Verfügung gestellt hat.

Ich ersuche Sie hiermit, diese Mitteilung zu Kenntnis zu nehmen.

5.4 Menschenrechtsbericht der Stadt Graz 2024

Bürgermeisterin **Kahr**:

Dann habe ich noch eine Mitteilung vorzunehmen, die sehr wichtig ist. Sie sehen es auf Ihrem Tisch. Es geht um den Menschenrechtsbericht. Wenn er nicht auf Ihrem Tisch liegt, dann liegt er draußen beim Eingang. Es sind genügend Exemplare vorhanden. Sie wissen, dass wir uns verpflichtet haben, diese Berichte über die Menschenrechtslage in unserer Stadt Graz immer vorzunehmen. Es ist dieses Mal zum 17. Mal erfolgt und vor allem war es ein Evaluierungsbericht, der die Empfehlungen des letzten Berichtes in Wirklichkeit aufgegriffen hat, um zu schauen, was wir von den Überlegungen da umgesetzt haben.

Im Fokus dieses Mal ist vor allem die digitale Stadt gestanden, die Förderung der Verständigung und Vielsprachigkeit, Maßnahmen gegen häusliche Gewalt, die

Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen und Rassismusbekämpfung. In dem Zusammenhang darf ich auch an dieser Stelle ebenfalls mich ganz, ganz herzlich bedanken bei dem ganzen Team rund um Elke Lujanski-Lammer und Klaus Starl, ganz, ganz herzlichen Dank.

Damit ich nicht so viel vorwegnehme, es ist Usus, und wir haben es so eingeführt, und es wird nicht so lange dauern, aber ich darf bitten, Elke Lujanski-Lammer und Herrn Klaus Starl kurz, um die wichtigsten Punkte aus diesem Bericht uns zu sagen.

Originaltext der Mitteilung:

Mit dem Menschenrechtsbericht zum Jahr 2024 legt der Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz nunmehr den 17. Bericht zur Menschenrechtslage in unserer Stadt vor.

Bei dem diesjährigen Bericht handelt es sich um einen Evaluierungsbericht, der die Empfehlungen des letzten Berichts aufgreift und zeigt, wie diese in unserer Stadt umgesetzt wurden und wo noch Bedarf gesehen wird. Im Fokus stehen die digitale Stadt, die Förderung der Verständigung und Vielsprachigkeit, Maßnahmen gegen häusliche Gewalt, die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen und Rassismusbekämpfung. In diesem Zusammenhang ergeht auch großer Dank an alle involvierten Abteilungen für ihre Mitwirkung.

In voller Länge kann der Bericht unter www.graz.at oder in einem der gedruckten Exemplare, die heute im Sitzungssaal aufliegen, nachgelesen werden.

Ich freue mich sehr, dass uns heute

- Frau Dr. " Elke Lujanski-Lammer, Vorsitzende des Menschenrechtsbeirates, und*
- Herr Dr. Klaus Starl, Leiter der Geschäftsstelle des Grazer Menschenrechtsbeirates,*

kurz über die Ergebnisse des diesjährigen Menschenrechtsberichts persönlich informieren.

Ich ersuche Sie hiermit, den Menschenrechtsbericht 2024 zu Kenntnis zu nehmen.

Doktorⁱⁿ **Lujanski-Lammer:**

Einen schönen, guten Tag, Sie haben es schon gesehen, und wir sind wieder ganz stolz, denke ich auch, und das möchte ich gleich einmal vorwegsagen, dass wir uns wirklich sehr herzlich bedanken für die Mitwirkung der jeweiligen Abteilungen, denn ohne diese Berichte, ohne diese Rückmeldung, würde so ein Bericht auch nicht entstehen. Sie haben schon gehört, das ist der 17. Bericht, das ist ein Evaluierungsbericht und ja, bevor ich auf einzelne Bereiche eingehe, möchte ich vielleicht zum Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz selbst etwas sagen. Wir haben nicht nur einen Vorsitzwechsel gehabt, mit mir, meine Stellvertreterin ist Anna Majcan, Sie kennen sie als Sprecherin, Geschäftsführerin des Frauenrates und wir haben, und das ist auch für uns etwas ganz Wichtiges: neue Mitglieder bekommen, es wurden neue Mitglieder bestellt. Das heißt, dass auch unsere Expertise weiter geworden ist. Beispielsweise in Bezug auf Behinderung oder auch AMS.

Wir wurden gebeten, kurz zu sein, daher beginne ich mit dem wirklich sehr Erfreulichen. E-Gouvernement ist schon gefallen als Stichwort. Ich denke, hier ist die Stadt Graz wirklich auf Schiene, und es gibt digitale Angebote, es gibt analoge Angebote, und um digital fit zu werden, gibt es noch viele Unterstützungsangebote. Also hier ist wirklich sehr, sehr gut und eingeschränkt umgesetzt. Die Empfehlungen hinsichtlich Unterstützung bei häuslicher Gewalt konnten letztendlich auch erfolgreich umgesetzt werden. Im Konkreten geht es um das Projekt Stadtteile gegen Partnergewalt. Im Kinder- und Jugendbereich haben wir uns sehr gefreut, es gibt unheimlich viele Projekte zur Mitwirkung, zur Partizipation. Ob sie jetzt immer so menschenrechtlichen Bezug haben, können wir von dieser Seite hier, von uns her, jetzt nicht so ganz sagen oder auch nicht wahrnehmen, aber ich denke, dass es wirklich einmal zu hören ist, dass es sehr, sehr viele Projekte, sehr viele Möglichkeiten gibt und vielleicht muss man noch ein bisschen feintunen, was so menschenrechtliche Relevanz angeht. Dann übergebe ich weiter.

Doktor **Starl**:

Danke vielmals. Frau Bürgermeisterin, Vizebürgermeisterin, Stadtsenatsmitglieder, Gemeinderäte und Gemeinderätinnen, ein gutes neues Jahr von meiner Seite und vielen herzlichen Dank für die Einladung, hier wieder berichten zu dürfen, über die Arbeit des Menschenrechtsbeirates, zur Erstellung des Menschenrechtsberichts. Danke auch, Elke, für die ersten drei Punkte.

Bevor ich die zweite Tranche bespreche, darf ich Ihnen auch noch mitteilen, herzliche Grüße aus der Stadt Zürich, deren Gemeinderat im Dezember vergangenen Jahres beschlossen hat, die Stadtregierung aufzufordern, eine Menschenrechtsstadterklärung nach dem Vorbild der Stadt Graz zu erarbeiten und auch eben dann umzusetzen. Für diese Arbeit wurden wir auch eingeladen, hier zu helfen und mitzuarbeiten. Das ist vielleicht auch interessant aus dem sozusagen Schwesterkollegium hier in der Schweiz. Zwei Punkte fehlen uns noch, und zwar der Umgang von Behörden mit Vielsprachigkeit in der Stadt Graz. Graz ist eine internationale Stadt, eine internationale Universität, internationale Arbeitgeber erinnern und, glaube ich, 170 Nationen leben hier in der Stadt Graz. Daher logisch, dass es auch Vielsprachigkeit gibt. Wir haben das überprüft, einschließlich auch der Frage von Gehörlosigkeit. In diesem Punkt stellt der Menschenrechtsbeirat ein ganz großes Ungleichgewicht fest, zwischen Abteilungen, die hier Vorausarbeiten, die vorarbeiten, die Fakten sammeln, die bedarfsorientiert hier vorgehen, beziehungsweise auch planen, und Abteilungen, die diese Arbeit dem Ermessen und dem Engagement einzelner Mitarbeiter:innen überlassen. Individuelle Sprach- und Kulturkenntnisse von Mitarbeitern werden genutzt, um systemische Lücken zu schließen, und hier fehlen auch angemessene Standards. Insbesondere für die Gehörlosigkeit und den Erstsprachenunterricht verweist eben die Bildungsabteilung, hier auf die Bildungsdirektion des Landes bei der Erstellung des Menschenrechtsberichts. Auf der anderen Seite haben wir Zusammenarbeit mit dem Internationalen Sprachenzentrum seitens der Stadt. Wir haben die Kommunikationsabteilung, die hier eine Vorreiter:innenrolle übernimmt, und wir haben ein Projekt „Einfache Sprache“, das von der Magistratsdirektion seit Jahren betrieben wird, um die städtischen Dienstleistungen auch hier dem Publikum

verständlicher zu machen. Das heißt, hier ist der Kritikpunkt: die fehlende Systematik und die enorme Bandbreite an unterschiedlichen Verhalten in den verschiedenen Dienststellen. Der Menschenrechtsbeirat empfiehlt der Stadt Graz daher eine umfassende Diversitätsstrategie, die dieses Ungleichgewicht auch ins Auge nimmt. Und damit bin ich beim nächsten und beim letzten Punkt: Sie werden heute ein Aktionsprogramm gegen Rassismus beschließen, das ein Stück weit schon die Lösungen für diese Probleme auch hier fest schreibt. Das Aktionsprogramm kommt eben dieser Beurteilung des Menschenrechtsbeirates auch entgegen. Insgesamt fällt das Gutachten zur Einhaltung oder zur Umsetzung der Grazer Menschenrechtserklärung aus dem Jahr 2001 sehr entgegen und begrüßt die Maßnahmen, die die Stadt Graz hier trifft. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Bürgermeisterin **Kahr**:

Vielen, vielen Dank, Klaus Starl und Elke Lujanski-Lammer. Ich möchte das wirklich noch einmal betonen, das, was oft so sperrig und in wenigen Worten hier gesagt wird, da steckt viel, viel Arbeit drinnen. Vieles von dem, was wir als selbstverständlich mittlerweile an Leistungen oder an Maßnahmen, die wir schon gewohnt sind, oder die gut laufen, entspringt aber dem kollektiven, nicht nur Beobachten, nicht nur durch euch, sondern durch die Mitglieder des Menschenrechtsbeirates und letztendlich auch von Ihnen, die Sie hier darin ja auch vertreten sind. Der Dank gilt wirklich auch den Abteilungen, die da sehr, sehr bemüht sind, gut zusammenzuarbeiten. Ein Großteil dieser Maßnahmen, die hier vorgeschlagen werden, auch immer umzusetzen, eben mit Unterstützung der Politik. Besonders freut es mich, Elke hat es erwähnt, dass wir uns verjüngt haben, dass wir unterschiedliche Zugänge haben, dass wir breiter geworden sind. Da sind acht neue Mitglieder seit 2023 im Menschenrechtsbeirat, und das reicht vom Stadtpolizeikommandanten bis hin zum Vertreter des Arbeitsmarktservice, bis hin zur Chefin der Caritas, und, und, und. Tausend Dank noch einmal und alles Gute.